

Westdeutscher Rundfunk 50600 Köln

Ständige Publikumskonferenz der
öffentlich-rechtlichen Medien e. V.
Frau Maren Müller

Westdeutscher Rundfunk

Appellhofplatz 1 50667 Köln
Telefon +49 (0)221 220 1000
Telefax +49 (0)221 220 2000
intendant@wdr.de

Köln, 15. Oktober 2021

Ihr Schreiben vom 15. August 2021 zur Sendung "Presseclub" vom 1. August 2021, Das Erste

Sehr geehrte Frau Müller,

Ihr Schreiben vom 15. August 2021 zur Sendung *Presseclub – Impfpflicht für mehr Freiheit?*, ausgestrahlt am 1. August 2021, habe ich am 19. August 2021 zuständigkeithalber über die Geschäftsstelle des Rundfunkrats erhalten.

Sie kritisieren die Diskussion als einseitig und bemängeln mehrere Redebeiträge der teilnehmenden Journalist:innen. Aufgrund Ihres Vortrags gehe ich von einer Rüge einer Verletzung von § 5 Absatz 4 WDR-Gesetz (Verpflichtung auf die Wahrheit) aus, da Sie von „Desinformation“ und dem „Auslassen wichtiger Informationen“ sprechen. Ihr Schreiben werte ich somit als förmliche Programmbeschwerde nach § 10 Absatz 2 WDR-Gesetz.

Im Rahmen dieses Programmbeschwerdeverfahrens habe ich geprüft, ob eine Verletzung der im konkreten Fall einschlägigen rechtlichen Bestimmungen vorliegt. Da dies nicht der Fall ist, kann ich der Beschwerde nicht stattgeben.

Es bleibt Ihnen unbenommen, gegen diesen Bescheid den Rundfunkrat des WDR innerhalb eines Monats ab Zugang anzurufen. Dabei hat der WDR-Rundfunkrat, wenn er sich mit der Programmbeschwerde befasst, dieselben rechtlichen Vorgaben zu berücksichtigen wie der Intendant. Die Anrufung ist zu richten an: WDR Köln, Geschäftsstelle des Rundfunkrats, 50600 Köln oder WDR Köln, Intendanz, 50600 Köln.

Nachfolgend erläutere ich Ihnen die Gründe für die Abweisung Ihrer Beschwerde:

Vorauszuschicken ist, dass ich Ihre Kritik an der Sendung und den Aussagen der *Presseclub*-Gäste mit Blick auf die Sendung in ihrer Gänze nicht nachvollziehen kann.

Im *Presseclub* tauschen sich regelmäßig Journalist:innen über die aktuellen Themen der Presse aus und bringen ihre Sichtweisen und Analysen aus unterschiedlichen Blickwinkeln ein. Naturgemäß kann bei einer solchen Sendung nicht jeder einzelne mit dem Thema in Zusammenhang stehende Aspekt zur Sprache kommen. Jedoch hat hier ein kompetent zusammengesetztes Panel zum Thema „Impfpflicht für mehr Freiheit?“ mit Blick auf die aktuelle Situation faktenbasiert und differenziert diskutiert, sodass ich Ihre Kritik der Einseitigkeit oder Lückenhaftigkeit nicht nachvollziehen kann.

Die Runde bestand aus Kaja Klapsa, Redakteurin bei „WELT“ und „WELT am Sonntag“ im Ressort Innenpolitik, Dr. jur. Reinhard Müller, Ressortleiter der Bereiche „Staat und Recht“ und „Zeitgeschehen“ bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Nadia Pantel, Redakteurin und Frankreich-Korrespondentin der „Süddeutschen Zeitung“ sowie Christoph Specht, Arzt und Medizinkorrespondent. Eine Übersicht über die Gäste der Runde und vertiefende Informationen über Hintergrund und Tätigkeit finden Sie, wie Sie bereits wissen, transparent auf den *Presseclub*-Seiten:

<https://www1.wdr.de/daserste/presseclub/gaeste/gaeste-impfpflicht-102.html>

Ihr genereller Vorwurf, dass einer *„Impfpflicht das Wort geredet wird“*, findet beim Blick in die Sendung keine Grundlage. Es liegt im Wesen solcher Sendungen, dass die darin auftretenden Journalist:innen nicht die Haltung der ARD, sondern ihre persönliche Meinung kundtun, die die ARD sich auch erkennbar nicht zu eigen macht.

Programmgrundsätze können nur insoweit tangiert sein, als es um Umstände geht, die im Verantwortungsbereich der ARD liegen, etwa die Auswahl der Gäste oder die Moderationsleistung.

Die Diskutant:innen tauschen sich im Übrigen zu dem Thema differenziert mit verschiedenen Argumenten aus. „WELT“-Redakteurin Kaja Klapsa äußert sich dazu beispielsweise wie folgt: *„Eine generelle Impfpflicht wäre ein Vertrauensbruch, das würde zu enormen Verwerfungen führen. [...] Das ist für mich ausgeschlossen.“*

Moderator Herres fragt schließlich summierend in die Runde: *„Ist jemand am Tisch für eine generelle Impfpflicht?“*, was von den Gästen einstimmig verneint wurde.

Soweit Sie einzelne Aussagen aus der Diskussion herausziehen, ist auch diese Kritik nicht nachvollziehbar. So sprach Reinhard Müller nüchtern von einem *„überlasteten Gesundheitssystem“* mit Blick auf die Faktenlage in deutschen Krankenhäusern, was die Belastung von Intensivbetten und des benötigten Personals angeht. Dass auch frühere politische Entscheidungen in Bezug auf das Gesundheitssystem für die Situation mitursächlich sein können, wird dadurch nicht ausgeschlossen.

Ebenso wenig zu teilen ist Ihre Kritik, die Erwähnung von *„Impfmythen“* und die Forderung nach mehr Aufklärung hierzu von Frau Klapsa seien angesichts der aktuellen Datenlage zu Langzeitfolgen *„verharmlosend“*. Möglichen Folgen wie Impfreaktionen und Nebenwirkungen von Corona-Impfungen werden in den Medien

und in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Hierzu kursieren jedoch auch viele nachgewiesene Falschinformationen, sodass die Forderung nach Aufklärung über „Impfmythen“ eine legitime Einschätzung ist, bei der Frau Klapsa Ängste vor Langzeitfolgen als ein mögliches Impfhindernis genannt hat. Der *Presseclub* hat Risiken und Nebenwirkungen ausdrücklich in wissenschaftlich-faktischer Dimension thematisiert. So hat der Arzt und Wissenschaftsjournalist Christoph Specht auf Frau Klapsa direkt nach ihrem Redebeitrag reagiert und zum Teil widersprochen. Er hat dabei deutlich gemacht, dass für ihn beispielsweise das *„Risiko einer mRNA-Impfung [...] auch nicht ins letzte Komma [...] übersehbar“* ist, aber bei einer Abwägung zwischen Nutzen und Risiko es für ihn eindeutig ist, *„dass der Nutzen der Impfung für mich die Gefahren einer Covid-19-[Erkrankung] überwiegt.“*

Ihre Auffassung, dass eine einhellige *„Befürwortung der Runde zur Bevorzugung Geimpfter“* vorliegt, kann ich angesichts der lebhaften und kontroversen Diskussion dazu, u. a. zwischen Herrn Müller und Frau Klapsa, nicht nachvollziehen. Direkt im Anschluss an diesen Meinungs Austausch wies Herr Herres zudem auf das CDA-Papier zur Deltavariante und die darin aufgeführten Impfdurchbrüche hin.

Hinsichtlich der Zuschauerrunde *Presseclub – Nachgefragt* möchte ich ebenfalls auf die Fakten hinweisen: Der zitierte Anrufer äußerte folgende Meinung: *„Machen wir eine klare Trennung zwischen Geimpften und Ungeimpften [...] sie [die Ungeimpften] sollten aus dem öffentlichen Leben getrennt werden!“* Hierzu meldete der Arzt und Wissenschaftsjournalist Christoph Specht Zweifel an, dass eine solche Trennung juristisch überhaupt möglich sei und verwies dabei darauf, dass eine Impfung kein hundertprozentiger Schutz sei, andere nicht anzustecken. Weder wurde also einer strikten Trennung das Wort geredet, noch blieb die Tatsache der sogenannten Impfdurchbrüche unerwähnt – womit die Meinung des Anrufers durch die Runde deutlich konterkariert wurde.

Insgesamt sehe ich angesichts des Diskussionsverlaufs und den Äußerungen in der Runde keinen validen Anhaltspunkt für Ihre Schlussfolgerung, dass *„das Dargebotene die Realität in keiner Weise widerspiegelt.“* Ein Verstoß gegen Programmgrundsätze liegt nicht vor.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinem Schreiben die Grundsätze des Programmbeschwerdeverfahrens verdeutlichen konnte und Sie die Überlegungen, die in Ihrem Fall zu meinem Bescheid geführt haben, nachvollziehen können.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Buhrow

3/3